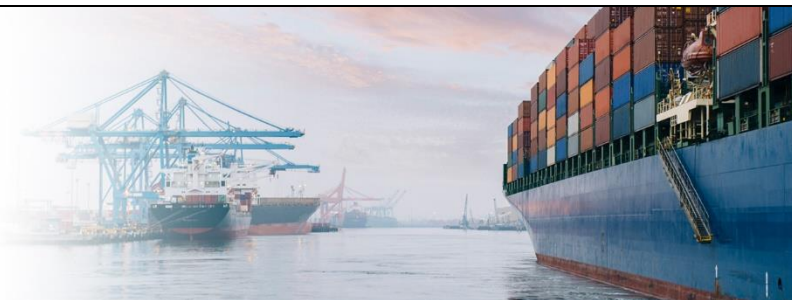


Konjunktur

Eine Research-Publikation der DZ BANK AG



Sonderumfrage: Mittelstand kann sich Auswirkungen des Ukraine-Kriegs nicht entziehen

- » Lieferengpässe belasten drei Viertel der befragten mittelständischen Unternehmen.
- » Gestiegene Rohstoffkosten drücken bei zwei Dritteln der Mittelständler auf die Margen.
- » Fast 80% der Befragten sehen Absatzpreiserhöhungen als möglichen Ausweg.

Zusammenfassung

Neben dem Krieg in der Ukraine dürften weiterhin stark ausgelastete Häfen und Containerschiffe sowie die Null-Covid-Politik der chinesischen Regierung eine schnelle Entspannung des anhaltenden Material- und Warenmangels verhindern.

Im vergangenen Herbst hatten bereits gut die Hälfte der befragten mittelständischen Unternehmen darüber geklagt, dass ihre Margen gesunken waren. Mittlerweile hat der Anteil weiter stark zugenommen. Inzwischen gaben zwei Drittel der Mittelständler an, dass die gestiegenen Einkaufspreise auf ihre Margen drücken.

Um dem durch Kostensteigerungen deutlich zugenommenen Druck auf die Margen beizukommen, sehen die Mittelständler vor allem Absatzpreiserhöhungen als möglichen Ausweg. Unterdurchschnittlich fiel dies nur im Dienstleistungsgewerbe und der Agrarwirtschaft aus. Aber selbst in diesen beiden Branchen votiert die große Mehrheit für Preiserhöhungen.

VOLKSWIRTSCHAFT

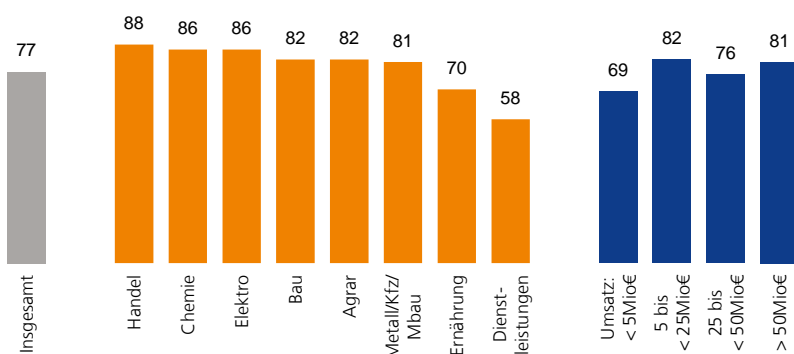
Fertiggestellt:
11.4.2022 10:02 Uhr

INHALT

UKRAINE-KRIEG TRIFFT DEUTSCHEN MITTELSTAND	2
KOSTENSTEIGERUNGEN ZEIGEN DIREKTE AUSWIRKUNGEN	3
Druck auf die Margen nimmt stark zu	3
Mittelstand sieht Absatzpreiserhöhungen als möglichen Ausweg	5
BRANCHENBETRACHTUNG: AUSWIRKUNGEN DER HOHEN ROHSTOFFPREISE	6
FAZIT	9
I. IMPRESSUM	11

Ersteller:
Dr. Claus Niegsch, Economist

LIEFERENGPÄSSE BEREITEN MITTELSTÄNDLERN GROßE SORGEN (IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK; Anteil der Mittelständler, für die Lieferengpässe ein aktuelles Problemfeld darstellen

UKRAINE-KRIEG TRIFFT DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland können sich den wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine nicht entziehen. Dabei ist es weniger der Zusammenbruch direkter Handelsbeziehungen, der der großen Mehrheit der Mittelständler Sorgen bereitet. Dazu sind zu wenig mittelständische Unternehmen in Russland direkt engagiert: Unsere gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR zweimal im Jahr erstellte Studie „Mittelstand im Mittelpunkt“ zeigte im Frühjahr 2021, dass lediglich für 13,7% der damals befragten Mittelständler Russland als Zielregion von strategischer Bedeutung ist.

Viel stärker treffen den Mittelstand die indirekten Auswirkungen. So gaben in unserer aktuellen Sonderumfrage mehr als drei Viertel der befragten mittelständischen Unternehmen an, dass ihnen derzeit die Lieferengpässe Probleme bereiten. Der Umfragezeitraum erstreckte sich vom 23. Februar bis zum 22. März dieses Jahres. Damit konnte der am 24.2. begonnene Krieg in der Ukraine zeitlich nahezu vollständig abgedeckt werden. Befragt wurden dazu mehr als 1.000 mittelständische Unternehmen in Deutschland.

Zwar belastete der Materialmangel bereits vor dem Ukraine-Krieg viele Branchen. Dies hat sich mittlerweile jedoch in vielen Bereichen weiter verschärft. Neben dem Krieg in der Ukraine dürften auch die weiterhin stark ausgelasteten Häfen und Containerschiffe sowie angesichts der hohen Ansteckungsgefahr der Omikron-Variante die Null-Covid-Politik der chinesischen Regierung eine schnelle Entspannung verhindern.

Hinsichtlich der aktuellen Bewertung der Lieferengpässe fallen in unserer Sonderumfrage die Unterschiede im Mittelstand sowohl nach Größenklassen als auch nach Branchen eher gering aus. Am wenigsten betroffen zeigten sich die mittelständischen Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen und im Ernährungsgewerbe. Aber selbst in diesen beiden Branchen machten sich sechs von zehn (Dienstleistungen) bzw. sieben von zehn Unternehmen (Ernährungsgewerbe) Sorgen über einen aktuell bestehenden Material- oder Warenmangel. In allen anderen hier betrachteten Sektoren waren es sogar 80 bis 90 Prozent der Befragten.

Die Ukraine selbst ist zwar nur verantwortlich für 0,3% der deutschen Importe. Aber davon sind immerhin 16% Teile für die Autoindustrie. So sorgen fehlende Kabelbäume schon für erste Produktionsstillstände in Deutschland. Noch höher ist der Ausfuhr-Anteil bei landwirtschaftlichen Gütern und Lebensmitteln. Zwar werden wir in Deutschland keine Weizen-Knappheit sehen, aber Sonnenblumenöl wird vorerst wohl eher selten in den Regalen deutscher Lebensmittelmärkte auftauchen.

Neben der Verschärfung der Lieferengpässe stellen insbesondere der rapide Anstieg der Rohstoffpreise sowie die Sorge vor (temporären oder dauerhaften) Lieferausfällen bei Erdgas-, Öl- und Kohleeinfuhren aus Russland die Unternehmen in Deutschland nicht nur im Mittelstand aktuell vor sehr große Probleme. Mehr als die Hälfte der im Rahmen unserer Sonderumfrage befragten mittelständischen Unternehmen gaben an, dass die deutlich gestiegenen Preise für Benzin und Diesel ihr Geschäft bereits spürbar beeinträchtigen. Das gleiche gilt auch für die ebenfalls wesentlich höheren Kosten für Vorprodukte.

Wirtschaftliche Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine ...

... sind vor allem indirekter Art ...

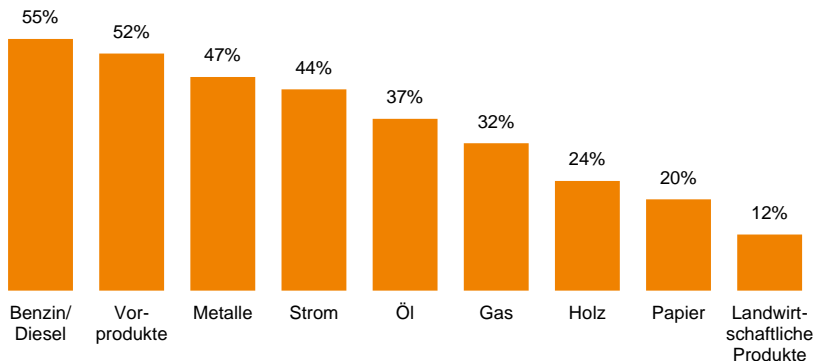
... und bleiben nicht die einzigen aktuellen Belastungen

Lieferengpässe ...

... werden durch Ukraine-Krieg verschärft

Rapider Anstieg der Rohstoffpreise belastet stark

GESTIEGENE EINKAUFSPREISE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT IM MITTELSTAND BEREITS SPÜRBAR (IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK; Zustimmung zu folgender Aussage: Gestiegene Preise für ausgewählte Rohstoffe beeinträchtigen unser Geschäft spürbar

Dabei erweist sich, dass Rohstoffe, die wie Treibstoffe und Vorprodukte eine breite Verwendung im gesamten Mittelstand finden, im Durchschnitt den Mittelstand auch am meisten belasten. Dagegen zeigen sich die Auswirkungen der Kostensteigerungen bei spezifischeren Rohstoffe vor allem in den Branchen, die auf diese angewiesen sind. Dies gilt etwa für Holz im Bau oder Metalle im Metall-, Maschinen- und Automobilbau. Eine genauere Analyse über die Auswirkungen der Rohstoffpreissteigerungen nach Branchen und Größenklassen finden Sie weiter hinten in dieser Studie im Abschnitt „Branchenbetrachtung: Auswirkungen der hohen Rohstoffpreise“.

Treibstoffe und Vorprodukte belasten am meisten

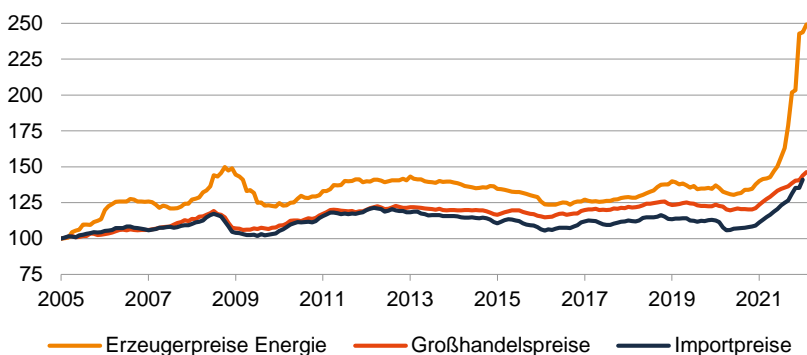
KOSTENSTEIGERUNGEN ZEIGEN DIREKTE AUSWIRKUNGEN

Druck auf die Margen nimmt stark zu

Bei unserer letzten Sonderumfrage zu den Kosten und Lieferengpässen vom vergangenen Herbst hatte bereits gut die Hälfte der befragten mittelständischen Unternehmen darüber geklagt, dass ihre Margen angesichts der zugenommenen Kostenbelastung gesunken waren. Mittlerweile hat der Anteil der Betroffenen noch weiter zugenommen: Aktuell gaben zwei Drittel der Mittelständler an, dass die gestiegenen Einkaufspreise auf ihre Margen drücken.

Einkaufspreise drücken bei zwei Dritteln der Mittelständler auf die Margen

EINKAUFSPREISE STEIGEN AUF ALLEN EBENEN, NICHT NUR BEI ENERGIE (1/2005=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, DZ BANK

Diese Entwicklung erklärt sich insbesondere durch den rasanten Preisanstieg der vergangenen Monate. Vor allem die Energiepreise sind nahezu explodiert, was auch nicht ohne Wirkung auf die gesamten Importpreise und die gesamten Großhandelspreise geblieben ist. Alle Preisindizes zeigten eine in dieser Dynamik in den vergangenen 20 Jahren nicht gekannte Entwicklung nach oben. Dem können sich vor allem energieintensive Industriebranchen wie etwa die Chemie und das Ernährungsgewerbe nicht entziehen.

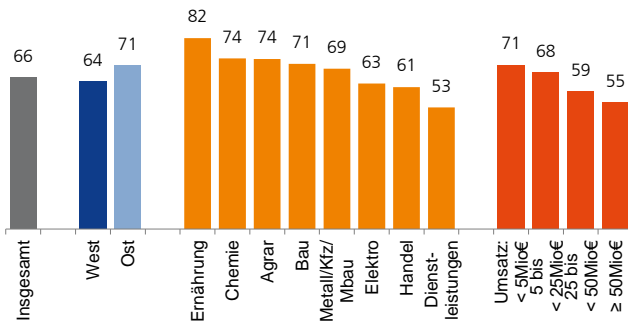
Rasanter Preisanstieg bei Rohstoffen in den vergangenen Monaten, ...

Auch wenn die Dynamik bei den Energiepreisen am stärksten ausfiel, steigen derzeit auch die Preise für andere Rohstoffe deutlich. Im Segment Agrar & Ernährung sind hier etwa die Preise für Düngemittel, Futtermittel und Weizen zu nennen. Russland galt vor dem Krieg als größter Weizenexporteur der Welt, die Ukraine als die „Kornkammer Europas“.

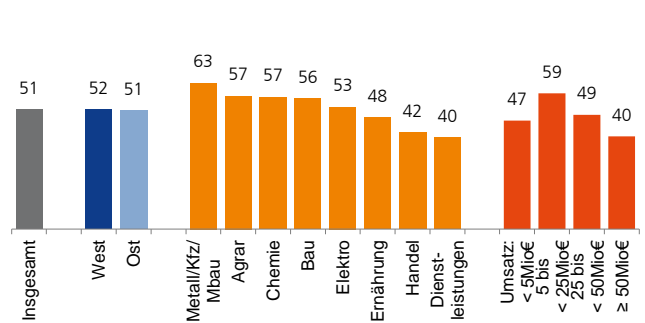
... der nicht auf Energiepreise beschränkt bleibt, ...

GESTIEGENE KOSTEN DRÜCKEN AUF DIE MARGEN (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)

FRÜHJAHR 2022



HERBST 2021



Quelle: DZ BANK

Quelle: DZ BANK

Auch wenn Deutschland beim Weizen Selbstversorger ist, wirkt sich der Anstieg der Weltmarktpreise auch hier aus, genau wie bei anderen (Agrar-)Rohstoffen. Eine Folge dieser Entwicklung ist auch, dass mehr als 80% der mittelständischen Unternehmen im Ernährungsgewerbe in unserer Sonderumfrage angaben, dass ihre Margen unter Druck geraten sind. Vor einem halben Jahr war es noch „nur“ knapp die Hälfte. In der Agrarwirtschaft stieg der Anteil von 57% auf 74%.

... sondern auch Agrarrohstoffe ...

Ähnliche Entwicklungen wie bei den Agrarrohstoffen lassen sich beispielsweise auch bei den Weltmarktpreisen für Metalle und Holz beobachten. Dementsprechend beklagen sich jeweils sieben von zehn Mittelständlern in den Sektoren Bau sowie Metall-, Maschinen- und Automobilbau über einen gestiegenen Margendruck. Hier fiel der Anstieg gegenüber unserer Herbst-Sonderumfrage aber geringer aus als im Segment Agrar & Ernährung.

... und Metalle und Holz erfasst

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Margendruck im deutschen Mittelstand im vergangenen halben Jahr deutlich zugelegt hat. Dies gilt für alle hier betrachteten Branchen und für alle Größenklassen.

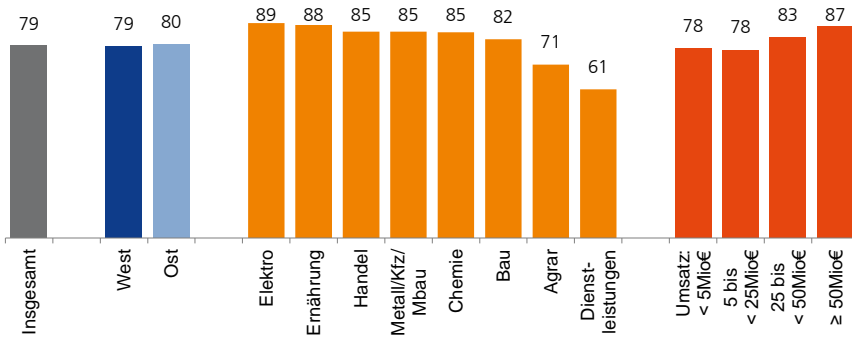
Margendruck hat im vergangenen halben Jahr deutlich zugelegt

Mittelstand sieht Absatzpreissteigerungen als möglichen Ausweg

Um dem durch die Kostensteigerungen bedingten Druck auf die Margen beizukommen, sehen viele mittelständische Unternehmen Absatzpreiserhöhungen als einen möglichen Ausweg. Knapp 80% der Mittelständler gaben in unserer Sonderumfrage an, dass höhere Absatzpreise zumindest einen Teil der Kostensteigerungen ausgleichen sollen.

80% wollen höhere Absatzpreise mit Kostensteigerungen abfedern

HÖHERE ABSATZPREISE ALS MÖGLICHE LÖSUNG (IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK; Zustimmung zu folgender Aussage: Höhere Absatzpreise sollen zumindest einen Teil der Kostensteigerungen ausgleichen

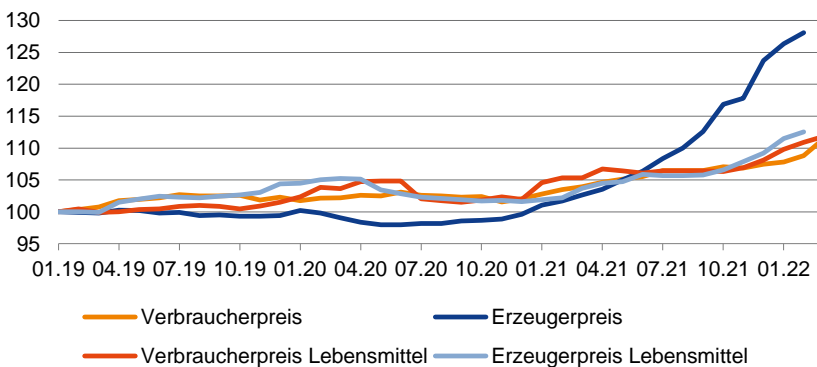
Unterdurchschnittlich fiel hier lediglich die Einschätzung der mittelständischen Unternehmen im Dienstleistungsgewerbe und in der Agrarwirtschaft aus. Aber selbst hier votiert die große Mehrheit der Befragten für Absatzpreiserhöhungen. In allen anderen hier betrachteten Branchen liegt die Zustimmungsrate für Preissteigerungen sogar zwischen 80% und 90%.

Unterdurchschnittlich fiel nur die Einschätzung im Dienstleistungsgewerbe und der Agrarwirtschaft aus

Dass die Mittelständler mit ihrem Bestreben nach Preiserhöhungen durchaus erfolgreich sein könnten, signalisiert die aktuelle Entwicklung bei Erzeuger- und Verbraucherpreisen. Im März sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 7,3% gegenüber dem Vorjahresmonat und um 2,5% gegenüber Februar gestiegen. Eine derart hohe Inflationsrate war zuletzt im Herbst 1981 zu beobachten gewesen.

Verbraucherpreise stiegen im März in Deutschland um 7,3%, ...

ERZEUGER- UND VERBRAUCHERPREISE LEGEN ZU, AUCH BEI LEBENSMITTELN (1/2019=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, DZ BANK

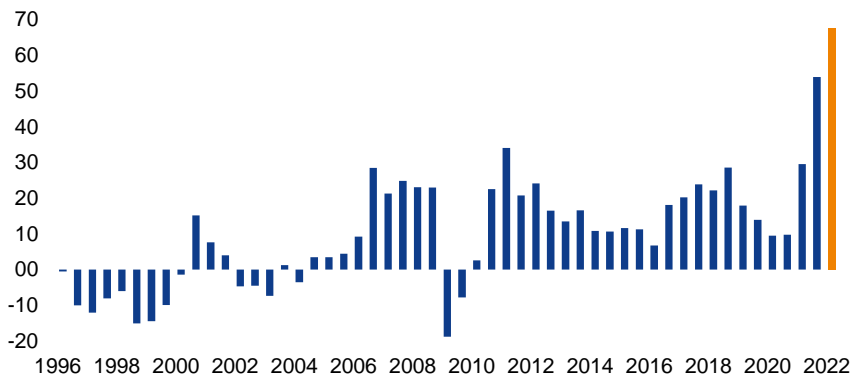
Zwar geht der Hauptteil des aktuellen Anstiegs auf die in einem Jahr um fast 40% gestiegenen Preise für Energie zurück. Aber selbst für Lebensmittel mussten die privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr 6,2% mehr bezahlen. Unterdessen haben die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte zuletzt sogar um gut 21% gegenüber dem Vorjahr zugelegt.

Auch insgesamt fiel der Anstieg der Erzeugerpreise noch dynamischer als bei den Verbraucherpreisen aus. Im Februar kletterten diese im Jahresvergleich um fast 26%. Das beweist, dass die Unternehmen derzeit Preiserhöhungen am Markt durchsetzen können. Dabei konnte das Ergebnis vom Februar noch gar nicht die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine erfassen. Die März-Zahlen veröffentlicht das Statistische Bundesamt voraussichtlich am 20. April.

... bei Lebensmitteln waren es 6,2%

Anstieg der Erzeugerpreise noch dynamischer als bei den Verbraucherpreisen

ABSATZPREISERWARTUNGEN DER DEUTSCHEN MITTELSTÄNDLER FÜR DIE NÄCHSTEN SECHS MONATE (SALDO DER ANTWORTEN)



Quelle: VR Mittelstandsumfrage Frühjahr 2022, vorläufige Ergebnisse

Erste Ergebnisse unserer seit dem Jahr 1995 halbjährlich durchgeführten Mittelstandsumfrage deuten darauf hin, dass die Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen in Deutschland ein neues Allzeithoch erklimmen dürfte. Dabei fällt der Anteil der Unternehmen, die ihre Preise erhöhen wollen, so hoch aus wie nie zuvor. Gleichzeitig planen so wenig Mittelständler Preissenkungen. Endgültige Ergebnisse hierzu werden in der nächsten Ausgabe von „Mittelstand im Mittelpunkt“ veröffentlicht. Ob die geplanten Absatzpreissteigerungen der Unternehmen letztendlich aber ausreichen werden, um die gestiegene Kostenbelastung auszugleichen, bleibt abzuwarten.

Erste Ergebnisse deuten auf ein neues Allzeithoch bei den Absatzpreiserwartungen hin

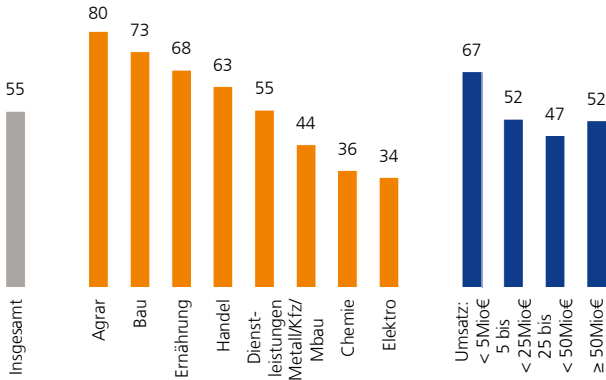
BRANCHENBETRACHTUNG: AUSWIRKUNGEN DER HOHEN ROHSTOFFPREISE

Analysiert man die Auswirkungen der Preiserhöhungen der verschiedenen Rohstoffe auf die mittelständischen Unternehmen nach Branchen und Größenklassen, fallen zwei Dinge sofort ins Auge: Während die Branchenzugehörigkeit eine große Rolle spielt, hat die Zugehörigkeit zu einer Größenklasse nahezu keine Auswirkungen. Die Rohstoffpreissteigerungen treffen also große und kleine Mittelständler gleichermaßen.

Rohstoffpreissteigerungen treffen große und kleine Mittelständler gleichermaßen

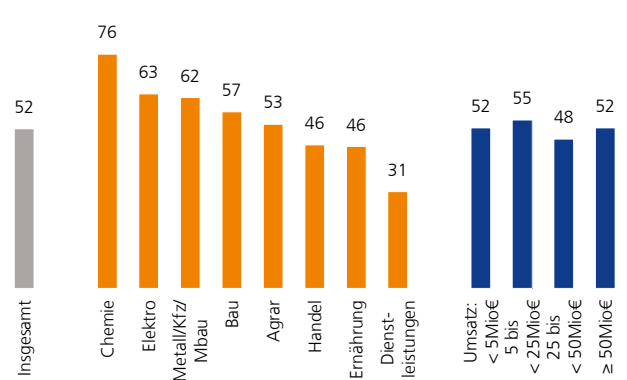
GESTIEGENE PREISE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT SPÜRBAR (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)

BENZIN UND DIESEL



Quelle: DZ BANK

VORPRODUKTE



Quelle: DZ BANK

Wie schon weiter vorne erläutert wurde, fällt die Betroffenheit des Mittelstands insgesamt besonders hoch aus, wenn es sich um einen in vielen Branchen benötigten Rohstoff handelt. Dies ist etwa bei Treibstoffen, Vorprodukten, Strom, Gas und Öl der Fall. Dennoch zeigen sich selbst bei diesen Rohstoffklassen beträchtliche Unterschiede zwischen den Branchen. So reicht die Bandbreite der Betroffenheit bei Benzin und Diesel etwa von 80% in der Agrarwirtschaft bis zu 34% bei der Elektroindustrie. Ähnlich, aber etwas weniger hoch, fällt das Ergebnis beim Öl aus. Hier sind es 65% bei der Agrarwirtschaft und 24% bei der Elektroindustrie.

Hohe Betroffenheit bei Treibstoffen, Vorprodukten, Strom, Gas und Öl

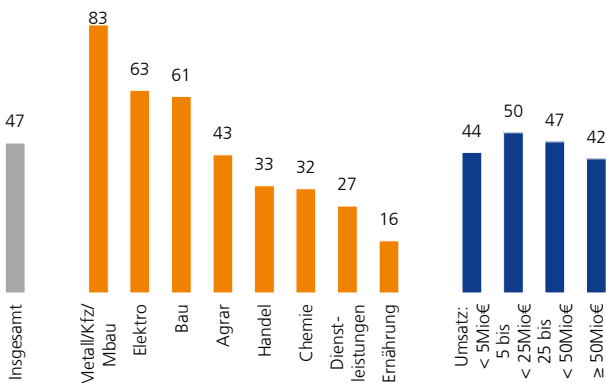
Agrarwirtschaft am stärksten betroffen bei Treibstoffen und Öl

Über die Preissteigerung bei Vorprodukten machen sich mit mehr als drei Vierteln die Mittelständler in der chemischen Industrie die größten Sorgen. Dies liegt auch daran, dass Naphtha („Rohbenzin“), ein Erdöldestillat, der bedeutendste Rohstoff der Chemiebranche ist. Damit machen sich die Preissteigerungen beim Erdöl hier indirekt bemerkbar. In dieser energieintensiven Branche beklagen sich aber auch überdurchschnittlich viele Unternehmen über die zunehmende Kostenbelastung bei Strom und Öl.

Chemieunternehmen mit größten Sorgen bei Vorprodukten

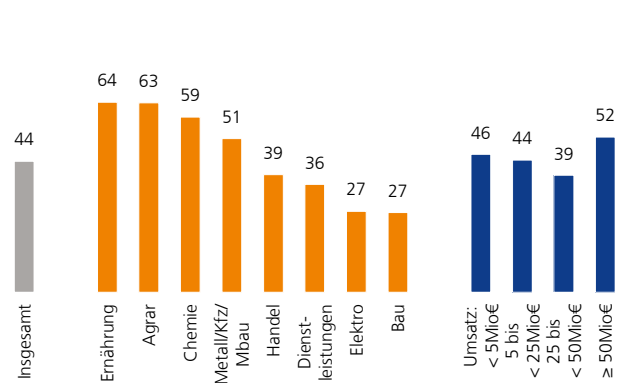
GESTIEGENE PREISE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT SPÜRBAR (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)

METALLE



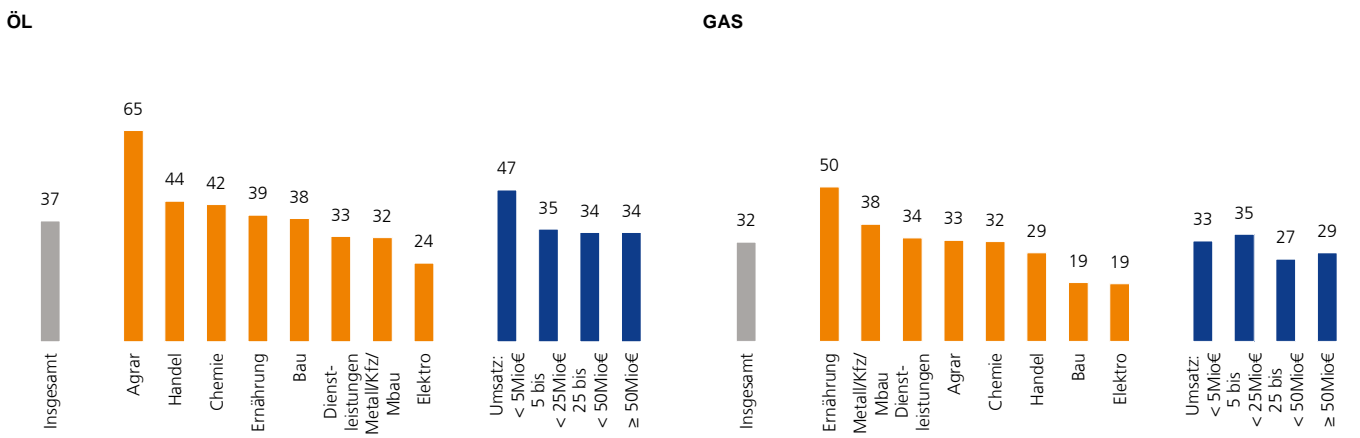
Quelle: DZ BANK

STROM



Quelle: DZ BANK

GESTIEGENE PREISE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT SPÜRBAR (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK

Quelle: DZ BANK

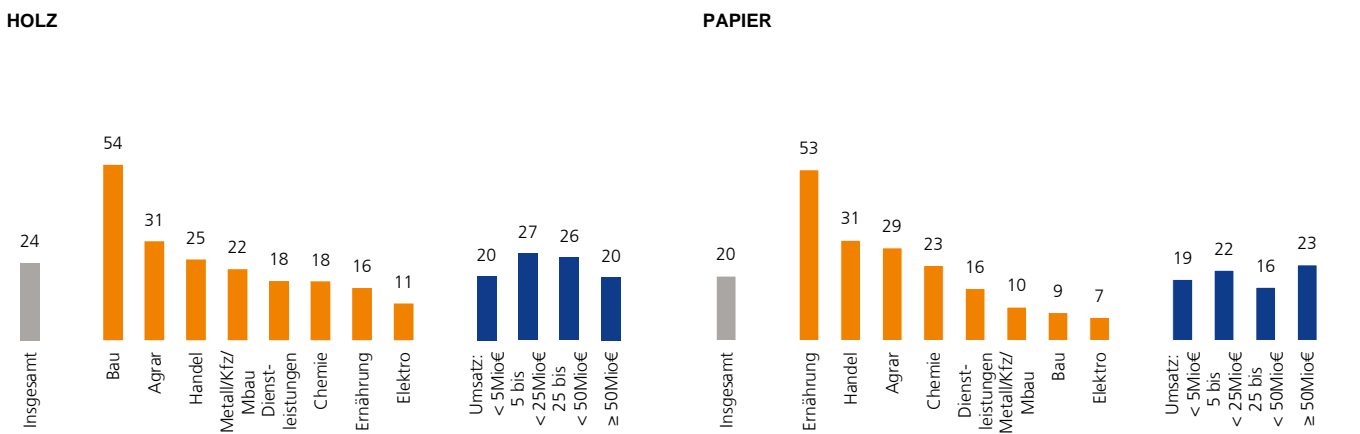
Nicht weiter überraschend ist, dass die mittelständischen Unternehmen im Metall-, Maschinen- und Automobilbau mit weitem Abstand am stärksten von der Preiserhöhung bei Metallen betroffen werden. Mehr als 80% gaben an, von den Preiserhöhungen bei Metallen in besonderen Ausmaß getroffen zu werden. Aber auch in der Elektroindustrie und am Bau (Baustahl, Regenrinnen, Rohre) beklagen sich hier mehr als sechs von zehn Befragte. Weit unterdurchschnittlich betroffen sehen sich bei den Auswirkungen der Metallpreise die mittelständischen Unternehmen in den Dienstleistungen und insbesondere im Ernährungsgewerbe.

Metall-, Maschinen- und Autobau am stärksten von Preiserhöhung bei Metallen betroffen

Während bei den gestiegenen Strompreisen keine einzelne Branche besonders hervorsteicht, ist dies bei den Gaspreisen sehr wohl der Fall. Hier gab immerhin die Hälfte der Mittelständler im Ernährungsgewerbe an, dass ihr Geschäft wegen der gestiegenen Gaspreise spürbar beeinträchtigt wird. Im gesamten Mittelstand sind es dagegen „nur“ knapp ein Drittel der Befragten, in der Elektroindustrie und im Baugewerbe sogar lediglich weniger als jeder Fünfte. Bei einem höheren Detailgrad der Brancheneinteilung würden aber sicherlich etwa Unternehmen in der Düngemittelherstellung oder in der Glasproduktion über eine noch deutlich stärkere Betroffenheit klagen, da diese Branchen in hohem Maße von der Erdgasversorgung abhängig sind.

Hälfte der Befragten im Ernährungsgewerbe sieht Geschäft wegen der Gaspreise spürbar beeinträchtigt

GESTIEGENE PREISE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT SPÜRBAR (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK

Quelle: DZ BANK

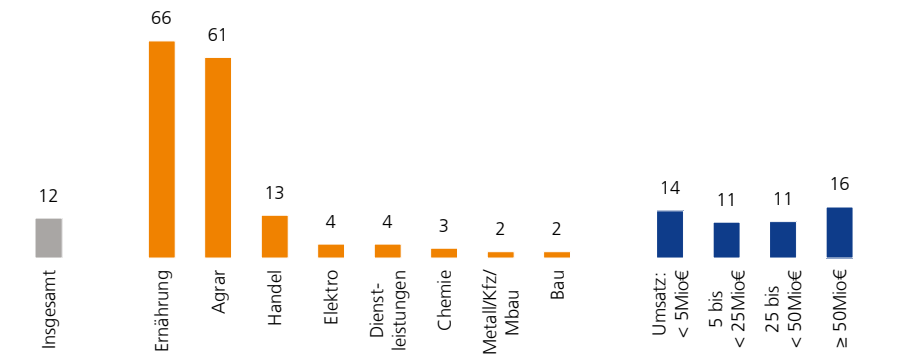
Der Rohstoff Holz bereitet insbesondere den Mittelständlern im Baugewerbe weiterhin Probleme. Bereits seit rund einem Jahr müssen sich die Unternehmen tendenziell mit einer Holz-Knappheit und steigenden Preisen auseinandersetzen. Der Ukraine-Krieg hat dies nun noch einmal deutlich verschärft. Nach Angaben des Gesamtverbands Deutscher Holzhandel (GD Holz) sind Russland, Belarus und die Ukraine wichtige Holzlieferanten für Nadelholz, Birkenperrholz und Laubholz. Dementsprechend sagten in unserer Sonderumfrage auch deutlich mehr als die Hälfte der befragten mittelständischen Bauunternehmen, dass die aktuell hohen Holzpreise ihr Geschäft stark belasten. Und Holz ist sicherlich mit dafür verantwortlich, dass 82% der befragten Mittelständler im Bau über Lieferengpässe klagen.

Holz bereitet insbesondere Mittelständlern im Baugewerbe Probleme

Die mit weitem Abstand höchste Bandbreite zwischen den Branchen zeigt sich allerdings bei den landwirtschaftlichen Produkten. Während sich hier zwei Drittel der Mittelständler im Ernährungsgewerbe und mehr als 60% der Befragten in der Agrarwirtschaft sehr betroffen zeigten, spielte das für die meisten anderen Branchen so gut wie keine Rolle. Lediglich im Handel ergibt sich noch ein leicht überdurchschnittliches Ergebnis, für das die mittelständischen Lebensmitteleinzel- und -großhändler verantwortlich sein dürften.

Höchste Bandbreite zwischen den Branchen zeigt sich bei landwirtschaftlichen Produkten

GESTIEGENE PREISE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE BEEINTRÄCHTIGEN DAS GESCHÄFT NUR IN WENIGEN BRANCHEN SPÜRBAR (ZUSTIMMUNG IN % DER BEFRAGTEN)



Quelle: DZ BANK

FAZIT

Nur eine Minderheit der deutschen Mittelständler ist direkt in Russland oder der Ukraine engagiert. Dennoch können sich die mittelständischen Unternehmen insgesamt den wirtschaftlichen Belastungen des Kriegs nicht entziehen. Dies haben die Ergebnisse unserer aktuellen Sonderumfrage eindeutig gezeigt. Es bleibt zu hoffen, dass sich der deutsche Mittelstand auch in dieser Krise so robust zeigt wie in anderen Krisen in der Vergangenheit.

Nur wenige Mittelständler sind direkt in Russland oder der Ukraine engagiert

Die deutsche Wirtschaft ist in hohem Maße von russischen Lieferungen von Energie-Rohstoffen abhängig. Auch wenn es in Deutschland bisher nicht zu Engpässen in der Gas- und Ölversorgung gekommen ist, machen die im Zuge des Ukraine-Kriegs nochmals stark gestiegenen Energiepreise den Unternehmen auch so schon schwer zu schaffen, egal ob sie zum Mittelstand gehören oder es sich um große Unternehmen und Konzerne handelt.

Deutsche Wirtschaft ist aber stark von russischen Energie-Rohstoff-Lieferungen abhängig

Insbesondere energieintensive Branchen stehen hier unter Druck. Dies betrifft vor allem Industriebranchen, bei denen zudem die Sorge vor möglicherweise ausbleibenden Energielieferungen aus Russland auch mit weitem Abstand am stärksten ausgeprägt sein dürfte. Unternehmen, die auf Erdgas angewiesen sind, sind hier am stärksten betroffen, da sich hier kurz- bis mittelfristig kaum ausreichender Ersatz finden lässt. Auch dies gilt unabhängig von der Unternehmensgröße für alle betroffenen Unternehmen.

Insbesondere energieintensive Branchen stehen unter Druck

Insgesamt besonders stark betroffen sehen sich die mittelständischen Unternehmen im Ernährungsgewerbe. In dieser Branche kommen zu einem hohen Energieaufwand noch die gestiegenen Belastungen durch teure Agrarrohstoffe sowie durch die für die Verpackung notwendige Pappe hinzu. Von den neun verschiedenen Rohstoffen, die wir in unserer Sonderumfrage hinsichtlich ihrer Belastung durch gestiegene Preise abgefragt haben, liegt das Ernährungsgewerbe bei vier Rohstoffen an der Spitze der betroffenen Branchen: bei Strom, Gas, Papier und landwirtschaftlichen Produkten.

Besonders stark betroffen sehen sich die Mittelständler im Ernährungsgewerbe, ...

Da ist es auch kein Wunder, dass die Mittelständler im Ernährungsgewerbe aktuell unter dem stärksten Margendruck stehen und ihnen darüber hinaus Lieferengpässe große Sorgen bereiten. Zudem fühlt sich die Agrarwirtschaft als Hauptzulieferer des Ernährungsgewerbes bei den Ölpreisen und bei den Treibstoffen am stärksten belastet und belegt bei Strom, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen Rang 2.

... zumal sich auch der Hauptzulieferer des Ernährungsgewerbes, die Agrarwirtschaft, stark belastet sieht

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die meisten Mittelständler sich durch die gestiegenen Rohstoffkosten und den dadurch verstärkten Druck auf die Margen genötigt sehen, ihre Absatzpreise zu erhöhen. Dadurch dürfte auch der Druck bei den Verbraucherpreisen weiter anhalten. Eine erhöhte Inflationsrate wird uns dementsprechend wohl vorerst weiter erhalten bleiben.

Druck auf die Verbraucherpreise wird vorerst anhalten

I. IMPRESSUM

Herausgeber:

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 7447 - 01

Telefax: + 49 69 7447 - 1685

Homepage: www.dzbank.de

E-Mail: mail@dzbank.de

Vertreten durch den Vorstand: Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender), Dr. Cornelius Riese (Co-Vorstandsvorsitzender), Uwe Berghaus, Dr.Christian Brauckmann, Ulrike Brouzi, Wolfgang Köhler, Michael Speth, Thomas Ullrich

Aufsichtsratsvorsitzender: Henning Deneke-Jöhrens

Sitz der Gesellschaft: Eingetragen als Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt am Main, Handelsregister HRB 45651

Aufsicht: Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main wird durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Europäische Zentralbank (EZB) beaufsichtigt.

Umsatzsteuer Ident. Nr.: DE114103491

Sicherungseinrichtungen: Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlich freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen:

www.bvr-institutssicherung.de

www.bvr.de/SE

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jan Holthusen, Bereichsleiter Research und Volkswirtschaft

© DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, 2022 Nachdruck, Vervielfältigung und sonstige Nutzung nur mit vorheriger Genehmigung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

II. PFLICHTANGABEN FÜR SONSTIGE RESEARCH-INFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE HINWEISE

1. Verantwortliches Unternehmen

1.1 Diese **Sonstige Research-Information** wurde von der **DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK)** als Wertpapierdienstleistungsunternehmen erstellt.

Sonstige Research-Informationen sind **unabhängige Kundeninformationen**, die **keine Anlageempfehlungen für bestimmte Emittenten** oder **bestimmte Finanzinstrumente enthalten**. Sie berücksichtigen **keine** persönlichen Anlagekriterien.

1.2 Die **Pflichtangaben für Research-Publikationen** (Finanzanalysen und Sonstige Research-Informationen) sowie **weitere Hinweise, insbesondere zur Conflicts of Interest Policy** des **DZ BANK Research** sowie zu **Methoden und Verfahren** können **kostenfrei eingesehen und abgerufen** werden unter: **www.dzbank.de/Pflichtangaben**.

2. Zuständige Aufsichtsbehörden

Die DZ BANK wird als Kreditinstitut bzw. Wertpapierdienstleistungsunternehmen beaufsichtigt durch die:

– **Europäische Zentralbank** - **www.ecb.europa.eu**

Sonnemannstraße 20 in 60314 Frankfurt / Main bzw.

– **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht** - **www.bafin.de**

Marie-Curie-Straße 24 - 28 in 60439 Frankfurt / Main

3. Unabhängigkeit der Analysten

3.1 **Research-Publikationen** (Finanzanalysen und Sonstige Research-Informationen) der DZ BANK werden von ihren angestellten oder von ihr im Einzelfall beauftragten sachkundigen Analysten unabhängig und auf der Basis der verbindlichen **Conflicts of Interest Policy** erstellt.

3.2 Jeder Analyst, der in die Erstellung dieser Sonstigen Research-Publikation inhaltlich eingebunden ist, bestätigt, dass

– diese Research-Publikation seine unabhängige fachliche Bewertung des analysierten Objektes unter Beachtung der Conflicts of Interest Policy der DZ BANK wiedergibt sowie

– seine Vergütung weder vollständig, noch teilweise, weder direkt, noch indirekt von einer in dieser Research-Publikation vertretenen Meinung abhängt.

4. Aktualisierungen und Geltungszeiträume für Sonstige Research-Informationen

4.1 Die Häufigkeit der **Aktualisierung** von **Sonstigen Research-Informationen** hängt von den jeweiligen makroökonomischen Rahmenbedingungen, den aktuellen Entwicklungen der relevanten Märkte, von Maßnahmen der Emittenten, von dem Verhalten der Handelsteilnehmer, der zuständigen Aufsichtsbehörden und der relevanten Zentralbanken sowie von einer Vielzahl weiterer Parameter ab. Die nachfolgend genannten Zeiträume geben daher nur einen **unverbindlichen Anhalt** dafür, wann mit einer Aktualisierung gerechnet werden kann.

4.2 **Eine Pflicht zur Aktualisierung** Sonstiger Research-Informationen **besteht nicht**. Wird eine Sonstige Research Information aktualisiert, **ersetzt** diese **Aktualisierung** die bisherige **Sonstige Research Information mit sofortiger Wirkung**.

Ohne Aktualisierung **enden / verfallen Bewertungen / Aussagen mit Ablauf von sechs Monaten**. Diese Frist **beginnt** mit dem **Tag** der **Publikation**.

4.3 Auch aus Gründen der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Pflichten können im Einzelfall Aktualisierungen Sonstiger Research-Informationen **vorübergehend und unangekündigt unterbleiben**.

4.4 Sofern Aktualisierungen **zukünftig unterbleiben**, weil ein Objekt / Aspekt nicht weiter analysiert werden soll, wird dies in der letzten Publikation mitgeteilt oder, falls eine abschließende Publikation unterbleibt, werden die Gründe für die Einstellung der Analyse gesondert mitgeteilt.

5. Vermeidung und Management von Interessenkonflikten

5.1 Das DZ BANK Research verfügt über eine verbindliche **Conflicts of Interest Policy**, die sicherstellt, dass relevante Interessenkonflikte der DZ BANK, der DZ BANK Gruppe, der Analysten und Mitarbeiter des Bereichs Research und Volkswirtschaft und der ihnen nahestehenden Personen vermieden werden oder, falls diese faktisch nicht vermeidbar sind, angemessen identifiziert, gemanagt, offengelegt und überwacht werden. Wesentliche Aspekte dieser Policy, die **kostenfrei** unter **www.dzbank.de/Pflichtangaben** eingesehen und **abgerufen** werden kann, werden nachfolgend zusammengefasst.

5.2 Die DZ BANK organisiert den Bereich Research und Volkswirtschaft als Vertraulichkeitsbereich und schützt ihn durch Chinese Walls gegenüber anderen Organisationseinheiten der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe. Die Abteilungen und Teams des Bereichs, die Finanzanalysen erstellen, sind ebenfalls mittels Chinese Walls, räumlichen Trennungen sowie durch eine Closed Doors und Clean Desk Policy geschützt. Über die Grenzen dieser Vertraulichkeitsbereiche hinweg darf in beide Richtungen nur nach dem Need-to-know-Prinzip kommuniziert werden.

5.3 Insbesondere durch die in **Absatz 5.2** bezeichneten und die weiteren in der Policy dargestellten Maßnahmen werden auch weitere, theoretisch denkbare informationsgestützte persönliche Interessenkonflikte von Mitarbeitern des Bereichs Research und Volkswirtschaft sowie der ihnen nahestehenden Personen vermieden.

5.4 Die Vergütung der Mitarbeiter des Bereichs Research und Volkswirtschaft hängt weder insgesamt, noch in dem variablen Teil direkt oder wesentlich von Erträgen aus dem Investmentbanking, dem Handel mit Finanzinstrumenten, dem sonstigen Wertpapiergeschäft und / oder dem Handel mit Rohstoffen, Waren, Währungen und / oder von Indizes der DZ BANK oder der Unternehmen der DZ BANK Gruppe ab.

5.5 Die DZ BANK sowie Unternehmen der DZ BANK Gruppe emittieren Finanzinstrumente für Handel, Hedging und sonstige Investitionszwecke, die als Basiswerte auch vom DZ BANK Research gecoverte Finanzinstrumente, Rohstoffe, Währungen, Benchmarks, Indizes und / oder andere Finanzkennzahlen in Bezug nehmen können. Diesbezügliche Interessenkonflikte werden im Bereich Research und Volkswirtschaft insbesondere durch die genannten organisatorischen Maßnahmen vermieden.

6. Adressaten und Informationsquellen

6.1 Adressaten

Sonstige Research-Informationen der DZ BANK richten sich an **Geeignete Gegenparteien** sowie **professionelle Kunden**. Sie sind daher **nicht** geeignet, an **Privatkunden** weitergegeben zu werden, **es sei denn**, (i) eine Sonstige Research-Information wurde von der DZ BANK **ausdrücklich** als auch für Privatkunden geeignet bezeichnet oder (ii) ihre ordnungsgemäße Weitergabe erfolgt durch ein in einem Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder der Schweiz zugelassenes Wertpapierdienstleistungsunternehmen

men an Privatkunden, die nachweisbar über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, um die relevanten Risiken der jeweiligen Sonstigen Research-Information verstehen und bewerten zu können.

Sonstige Research-Informationen werden von der DZ BANK für die Weitergabe an die vorgenannten Adressaten in den **Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz** freigegeben.

Sonstige Research-Informationen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Die Weitergabe von Sonstigen Research Informationen in der **Republik Singapur** ist in jedem Falle der DZ BANK AG, Niederlassung Singapur vorbehalten.

6.2 Wesentliche Informationsquellen

Die DZ BANK nutzt für die Erstellung ihrer Research-Publikationen ausschließlich Informationsquellen, die sie selbst als zuverlässig betrachtet. Sie kann jedoch nicht alle diesen Quellen entnommene Tatsachen und sonstigen Informationen selbst in jedem Fall nachprüfen. Sofern die DZ BANK jedoch im konkreten Fall Zweifel an der Verlässlichkeit einer Quelle oder der Richtigkeit von Tatsachen und sonstigen Informationen hat, wird sie darauf in der Research-Publikation ausdrücklich hinweisen.

Wesentliche Informationsquellen für Research-Publikationen sind: Informations- und Datendienste (z. B. Refinitiv, Bloomberg, VWD, IHS Markit), zugelassene Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poors, Moody's, Fitch, DBRS), Fachpublikationen der Branchen, die Wirtschaftspresse, die zuständigen Aufsichtsbehörden, Informationen der Emittenten (z.B. Geschäftsberichte, Wertpapierprospekte, Ad-hoc-Mitteilungen, Presse- und Analysten-Konferenzen und sonstige Publikationen) sowie eigene fachliche, mikro- und makroökonomische Recherchen, Untersuchungen und Auswertungen.

III. RECHTLICHE HINWEISE

1. Dieses Dokument richtet sich an **Geeignete Gegenparteien** sowie **professionelle Kunden** in den **Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums** und der **Schweiz**. Bei einer entsprechenden Kennzeichnung ist ein Dokument auch für **Privatkunden in der Bundesrepublik Deutschland** freigegeben.

Dieses Dokument wurde von der DZ BANK erstellt und von der DZ BANK für die Weitergabe an die vorgenannten Adressaten genehmigt.

Ist dieses Dokument in **Absatz 1.1** der Pflichtangaben ausdrücklich als **„Finanzanalyse“** bezeichnet, gelten für seine Verteilung gemäß den Nutzungsbeschränkungen in den Pflichtangaben die folgenden ergänzenden Bestimmungen:

In die **Republik Singapur** darf dieses Dokument ausschließlich von der DZ BANK über die DZ BANK Singapore Branch, nicht aber von anderen Personen, gebracht und dort ausschließlich an ‚accredited investors‘, und / oder ‚expert investors‘ weitergegeben und von diesen genutzt werden.

Finanzanalysen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Ist dieses Dokument in **Absatz 1.1** der Pflichtangaben ausdrücklich als **„Sonstige Research-Information“** bezeichnet, gelten für seine Verteilung nach den Pflichtangaben die folgenden ergänzenden Bestimmungen:

Sonstige Research-Informationen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Die Weitergabe von Sonstigen Research Informationen in der **Republik Singapur** ist in jedem Falle der DZ BANK AG, Niederlassung Singapur vorbehalten.

Dieses Dokument darf im Ausland nur in Einklang mit dem jeweils dort geltenden Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollen sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Dieses Dokument und die in diesem Dokument enthaltenen Informationen wurden nicht bei einer Aufsichtsbehörde registriert, eingereicht oder genehmigt.

2. Dieses Dokument wird lediglich zu Informationszwecken übergeben und darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung der DZ BANK weder ganz noch teilweise vervielfältigt, noch an andere Personen weitergegeben, noch sonst veröffentlicht werden. Sämtliche Urheber- und Nutzungsrechte, auch in elektronischen und Online-Medien, verbleiben bei der DZ BANK. Obwohl die DZ BANK Hyperlinks zu Internet-Seiten von in diesem Dokument genannten Unternehmen angeben kann, bedeutet dies nicht, dass die DZ BANK sämtliche Daten auf der verlinkten Seite oder Daten, auf welche von dieser Seite aus weiter zugegriffen werden kann, bestätigt, empfiehlt oder gewährleistet. Die DZ BANK übernimmt weder eine Haftung für Verlinkungen

oder Daten, noch für Folgen, die aus der Nutzung der Verlinkung und / oder Verwendung dieser Daten entstehen könnten.

3. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot, noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Erwerb oder Verkauf von Wertpapieren, sonstigen Finanzinstrumenten oder anderen Investitionsobjekten dar und darf auch nicht dahingehend ausgelegt werden. Einschätzungen, insbesondere Prognosen, Fair Value- und / oder Kurserwartungen, die für die in diesem Dokument analysierten Investitionsobjekte angegeben werden, können möglicherweise nicht erreicht werden. Dies kann insbesondere auf Grund einer Reihe nicht vorhersehbarer Risikofaktoren eintreten. Solche Risikofaktoren sind insbesondere, jedoch nicht ausschließlich: Marktvolatilitäten, Branchenvolatilitäten, Maßnahmen des Emittenten oder Eigentümers, die allgemeine Wirtschaftslage, die Nichtrealisierbarkeit von Ertrags- und / oder Umsatzziele, die Nichtverfügbarkeit von vollständigen und / oder genauen Informationen und / oder ein anderes später eintretendes Ereignis, das sich auf die zugrundeliegenden Annahmen oder sonstige Prognosegrundlagen, auf die sich die DZ BANK stützt, nachteilig auswirken können. Die gegebenen Einschätzungen sollten immer im Zusammenhang mit allen bisher veröffentlichten relevanten Dokumenten und Entwicklungen, welche sich auf das Investitionsobjekt sowie die für es relevanten Branchen und insbesondere Kapital- und Finanzmärkte beziehen, betrachtet und bewertet werden. Die DZ BANK trifft keine Pflicht zur Aktualisierung dieses Dokuments. Anleger müssen sich selbst über den laufenden Geschäftsgang und etwaige Veränderungen im laufenden Geschäftsgang der Unternehmen informieren. Die DZ BANK ist berechtigt, während des Geltungszeitraums einer Anlageempfehlung in einer Analyse eine weitere oder andere Analyse mit anderen, sachlich gerechtfertigten oder auch fehlenden Angaben über das Investitionsobjekt zu veröffentlichen.
4. Die DZ BANK hat die Informationen, auf die sich dieses Dokument stützt, aus Quellen entnommen, die sie grundsätzlich als zuverlässig einschätzt. Sie hat aber nicht alle diese Informationen selbst nachgeprüft. Dementsprechend gibt die DZ BANK keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. Weder die DZ BANK noch ihre verbundenen Unternehmen übernehmen eine Haftung für Nachteile oder Verluste, die ihre Ursache in der Verteilung und / oder Verwendung dieses Dokuments haben und / oder mit der Verwendung dieses Dokuments im Zusammenhang stehen.
5. Die DZ BANK, und ihre verbundenen Unternehmen sind berechtigt, Investmentbanking- und sonstige Geschäftsbeziehungen zu dem / den Unternehmen zu unterhalten, die Gegenstand der Analyse in diesem Dokument sind. Die Analysten der DZ BANK liefern im Rahmen des jeweils geltenden Aufsichtsrechts ferner Informationen für Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebenleistungen. Anleger sollten davon ausgehen, dass (a) die DZ BANK und ihre verbundenen Unternehmen berechtigt sind oder sein werden, Investmentbanking-, Wertpapier- oder sonstige Geschäfte von oder mit den Unternehmen, die Gegenstand der Analyse in diesem Dokument sind, zu akquirieren, und dass (b) Analysten, die an der Erstellung dieses Dokumentes beteiligt waren, im Rahmen des Aufsichtsrechts grundsätzlich mittelbar am Zustandekommen eines solchen Geschäfts beteiligt sein können. Die DZ BANK und ihre verbundenen Unternehmen sowie deren Mitarbeiter könnten möglicherweise Positionen in Wertpapieren der analysierten Unternehmen oder Investitionsobjekte halten oder Geschäfte mit diesen Wertpapieren oder Investitionsobjekten tätigen.
6. Die Informationen und gegebenenfalls Empfehlungen der DZ BANK in diesem Dokument stellen keine individuelle Anlageberatung dar und können deshalb je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Mit der Ausarbeitung dieses Dokuments wird die DZ BANK gegenüber keiner Person als Anlageberater oder als Portfolioverwalter tätig. Die in diesem Dokument enthaltenen Meinungen und gegebenenfalls Empfehlungen geben die nach bestem Wissen erstellte Einschätzung der Analysten der DZ BANK zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments wieder; sie können aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ohne Vorankündigung geändert werden oder sich verändern. Dieses Dokument stellt eine unabhängige Bewertung der entsprechenden Emittenten beziehungsweise Investitionsobjekte durch die DZ BANK dar und alle hierin enthaltenen Bewer-

tungen, Meinungen oder Erklärungen sind diejenigen des Verfassers des Dokuments und stimmen nicht notwendigerweise mit denen der Emittentin oder dritter Parteien überein.

Eine (Investitions-)Entscheidung bezüglich Wertpapiere, sonstige Finanzinstrumente, Rohstoffe, Waren oder sonstige Investitionsobjekte sollte nicht auf der Grundlage dieses Dokuments, sondern auf der Grundlage unabhängiger Investmentanalysen und Verfahren sowie anderer Analysen, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf Informationsmemoranden, Verkaufs- oder sonstige Prospekte erfolgen. Dieses Dokument kann eine Anlageberatung nicht ersetzen.

7. Indem Sie dieses Dokument, gleich in welcher Weise, benutzen, verwenden und / oder bei Ihren Überlegungen und / oder Entscheidungen zugrunde legen, akzeptieren Sie die in diesem Dokument genannten Beschränkungen, Maßgaben und Regelungen als für sich rechtlich ausschließlich verbindlich.

Ergänzende Information von Markit Indices GmbH

Weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein externer Datenanbieter übernehmen ausdrücklich oder stillschweigend irgendeine Gewährleistung hinsichtlich der Genauigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der hierin enthaltenen Daten sowie der von den Empfängern der Daten zu erzielenden Ergebnisse. Weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein Datenanbieter haften gegenüber dem Empfänger der Daten ungeachtet der jeweiligen Gründe in irgendeiner Weise für ungenaue, unrichtige oder unvollständige Informationen in den IHS Markit-Daten oder für daraus entstehende (unmittelbare oder mittelbare) Schäden.

Seitens IHS Markit besteht keine Verpflichtung zur Aktualisierung, Änderung oder Anpassung der Daten oder zur Benachrichtigung eines Empfängers

derselben, falls darin enthaltene Sachverhalte sich ändern oder zu einem späteren Zeitpunkt unrichtig geworden sein sollten.

Ohne Einschränkung des Vorstehenden übernehmen weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein externer Datenanbieter Ihnen gegenüber irgendeine Haftung - weder vertraglicher Art (einschließlich im Rahmen von Schadenersatz) noch aus unerlaubter Handlung (einschließlich Fahrlässigkeit), im Rahmen einer Gewährleistung, aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder sonstiger Art - hinsichtlich irgendwelcher Verluste oder Schäden, die Sie infolge von oder im Zusammenhang mit Meinungen, Empfehlungen, Prognosen, Beurteilungen oder sonstigen Schlussfolgerungen oder Handlungen Ihrerseits oder seitens Dritter erleiden, ungeachtet dessen, ob diese auf den hierin enthaltenen Angaben, Informationen oder Materialien beruhen oder nicht.

Die in Texten und Grafiken enthaltenen Preisnotierungen sowie Rendite- und Spreadangaben sind bei IHS Markit regelmäßig auf den Stand zum Vorabend aktualisiert.

Ergänzende Information zu Nachhaltigkeit/ Sustainability

Die Einschätzung zur Nachhaltigkeit eines Emittenten (Erteilung des DZ BANK Gütesiegels für Nachhaltigkeit) basiert auf dem EESG-Modell, welches durch das DZ BANK Research entwickelt wurde. Die Nachhaltigkeitseinschätzung des EESG-Modells wird im Wesentlichen aus Daten und Informationen abgeleitet, die dem DZ BANK Research durch Sustainability (Powered by Sustainability) bereitgestellt werden. Weitere Angaben zum EESG-Modell können in dem Methodenansatz Nachhaltigkeitsresearch unter www.dzbank.de/Pflichtangaben kostenlos eingesehen werden.

Dieses Dokument darf in der Bundesrepublik Deutschland an Privatkunden weitergegeben werden.